

Prof. Dr. Alfred Toth

Zeichenklassen und Realitätsthematiken aus Dyaden I

1. Wie Kaehr (2009) bemerkte, ist es tatsächlich jedem Studenten der mathematischen Anfangssemester bekannt, dass man nicht nur jede n-adische Relation mit $n > 3$ in 3-adische, sondern auch jede 3-adische in 2-adische Relationen auflösen kann. Dieser Satz, der Peirce unbekannt gewesen zu sein scheint, ist offenbar sogar dem Mathematiker Bense unbekannt gewesen, wenn er sich dem Peirceschen Reduktionstheorem diskussionslos anschliesst (Peirce CP. 1.343-349, vgl. Walther 1989, S. 298). Schliesslich versuchte der Kategoriethoretiker Marty sogar, einen modernen Beweis für das Peircesche Reduktionstheorem zu geben (Marty 1980). Das Merkwürdigste ist aber, dass ausgerechnet in E. Walthers „Allgemeiner Zeichenlehre“ (1973, 1979) detailliert aufgezeigt wird, wie sich die angeblich „irreduzible“ Peirceschen triadische Relation aus Dyaden zusammensetzen lässt. Dieses Verfahren wurde von Montague als „concatenation“ bezeichnet und besagt formal

$$(A \rightarrow B \rightarrow C) \equiv (A \rightarrow B) \diamond (B \rightarrow C).$$

wobei das Symbol \diamond die „Konkatenations“-Operation bezeichnet. Entsprechend erklärt Walther (1979, S. 79) in ihrer Notation z.B.

$$(3.1 \ 2.1 \ 1.3) = (3.1, 2.1) \cup (2.1, 1.3).$$

Demzufolge würde also die semiotische Basistheorie nicht aus den 10 Zeichenklassen, sondern aus den 81 möglichen Dyaden bestehen, denen somit nicht nur Subzeichen-, sondern Zeichenstatus zukäme.

2- Triadische Gebilde der Struktur

$$(A \rightarrow B \rightarrow C) \equiv (A \rightarrow B) \diamond (B \rightarrow C).$$

erfüllen somit die Anforderungen an eine Kategorie und könnten als semiotische Kategorien (anstatt Zeichenklassen) eingeführt werden. Ferner könnte man anstatt der Realitätsthematiken (bzw. anstatt sie als „duale Kategorien“ einzuführen, wie dies Leopold 1990) Kaehrs Saltatorien einführen:

$$(C \leftarrow B \leftarrow A) \equiv (C \leftarrow B) \diamond (B \leftarrow A).$$

Da die „matching conditions“ von Saltatorien auch dort etabliert werden können, wo keine identischen Subzeichen bzw. keine Subzeichen aus derselben Triade vorliegen – nämlich via Kontexturenzahlen -, könnte man diese Möglichkeit auf die Zeichenklassen übertragen und z.B. auch solche Zeichenklassen zulassen, welche die allgemeine Form

$$(A \rightarrow B \rightarrow C) \equiv (A \rightarrow B_1) \diamond (B_2 \rightarrow C).$$

(mit $B_1 \neq B_2$) haben, d.h. die von Kaehr besprochenen „homogenen“ und „heterogenen“ Fälle heteromorphischer Komposition auch auf die morphismische Komposition übertragen. Damit wäre es also möglich, von den 81 Dyaden nicht nur diejenigen zu Triaden zu kombinieren, bei denen die Codomäne des 1. Paares mit der Domäne des 2. Paares identisch ist bzw. gleichen triadischen Wert aufweist, sondern man könnten $81^2 = 6561$ Fälle kombinieren.

Wohlverstanden: diese bereits grosse Anzahl von Zeichenklassen und Realitätsthematiken ist nur das Minimum, d.h. dann, wenn entweder homogene Fälle vorliegen oder wenn nur 1 Kontextur vorliegt. Bei 2 verschiedenen Kontexturen ergeben sich aber 4, bei 3 verschiedenen Kontexturen 6, allgemein bei n verschiedenen Kontexturen $n!$ Kombinationen, hinzukommen die Fälle, wo eines der Subzeichen genuin ist und also eine Kontexturzahl mehr hat als die nicht-genuinen, so dass z.B. 3 Kontexturen des nicht-genuinen Subzeichens mit 4 Kontexturen des genuinen kombiniert werden können.

Wir haben dann also z.B. Zeichenklassen der folgenden Gestalt

$$(3.1 \rightarrow 2.1) (2.2 \rightarrow 1.3) \text{ oder} \\ (3.1 \rightarrow 2.1) (1.2 \rightarrow 1.3)$$

vor uns. Wie man sieht, würde im 2. Fall das Theorem der paarweisen Verschiedenheit der triadischen Werte von Zeichenklassen aufgehoben. Darum wollen wir uns hier aber nicht kümmern. Die Interpretation des 1. Falles lautet jedenfalls: In einem semiotischen System, das über mehr als 1 Kontextur verfügt, ist es möglich, dass ein Icon (2.1) in Kontextur X einem Index (2.2) in Kontextur Y entspricht (und vice versa).

Bibliographie

- Kaehr, Rudolf, Polycontextuality of signs?
<http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/PolySigns/PolySigns.pdf> (2009)
- Leopold, Cornelia, Kategoriethoretische Konzeption der Semiotik. In:
Semiosis 57/58, 1990, S. 93-100
- Marty, Robert, Sur la réduction triadique. In: Semiosis 17/18, 1980, S. 5-9
- Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979
- Walther, Elisabeth, Charles Sanders Peirce. Leben und Werk. Baden-Baden
1989

7.12.2009